40 Barour, 3102 k/1922 Verwallungsboricht

Verwaltungsbericht

MUENCHENSORS MUENCHENSORS

Allgem. Frtskrankenkasse Zünchen (Stadt)

für das Jahr

1922.

München 1923. Pruck von G. Birk & Go. m. b. S., Altheimereck 19. Unterftützungen.

Die Höhe des Kranken- und Sterbegeldes, zum Teil auch des Wochen- und Stillgeldes ift an den Grundlohn gebunden. Die Erhöhung der Grundlöhne hat weder mit der fortschreitenden Teuerung noch mit den erhöhten Arbeitsverdiensten Schritt gehalten. Während nun für das Wochen- und Stillgeld über das Verhältnis zum Grundlohn hinaus erhöhte Mindestbeträge sestgelegt und auch der einmalige Beitrag zu den Kosten der Entbindung wiederholt ganz erheblich erhöht worden ist, blieben Kranken- und Sterbegeld durch die zu niederen Grundlöhne im Hintertressen. Um hierin wie bei den Beiträgen Wandel zu schaffen, hat die Kasse beim Hauptverband deutscher Ortskrankenkassen (Six Dresden) und beim Gesamtverband deutscher Krankenkassen deutscher Krankenkassen dahn vorstellig zu werden, daß den Kassenderständen das Recht eingeräumt wird, die Grundlöhne, wenn sie zum Arbeitsverdienst in auffälligem Misverhältnis stehen, von sich aus erhöhen zu dürsen. Denn nur so wird es möglich sein, die Beiträge und Barleistungen rasch und rechtzeitig der Teuerung und den jeweiligen Arbeitslöhnen anzupassen.

Berwaltung.

Die Zahl der festbesoldeten Beamten einschließlich der Sanatorien Kirchseeon und Schonstett betrug am Schlusse des Berichtsjahres 348, die Zahl der Hilfsarbeiter 21.

Berftorben sind im Jahre 1922: Sekretär Otto Rosenthal sowie die Oberassistenten Karl Fischer und Joseph Grompaß. Die Kasse wird diesen Angestellten stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Dienstordnung konnte auch in diesem Jahre nicht ihrer endgültigen Erledigung zugeführt werden, nachdem sich die Prüfungsfrage immer noch in Schwebe befand.

Reubauten oder Umbauten größeren Umfanges erwiesen sich weder im Verwaltungsgebäude noch in den Sanatorien als nötig, dagegen waren größere Instandsehungsarbeiten nicht zu umgehen.

Mit einem Kostenauswande von 141737 Mark mußten die Fensterrahmen und Fensterstöcke an der Außenseite der West- und Südfront des Kassengebäudes gestrichen werden. Zum ehrenden Gedenken der im Welkkriege gefallenen Vorstandsmitglieder und Beamten wurde eine Gedächtnistafel im Parterregang um den Betrag von 9241 Mark angebracht und seierlich enthüllt.

An bedeutenderen Einrichtungs- und Bürobedarfsgegenständen mußten nachgeschafft werden: 20 Garderobeschränke für 101680 Mark, 2 Abdiermaschinen mit Motoren um 103300 Mark und 1 großer Kassenschaft die Hauptasse um 142271 Mark.

Im Sanatorium Kirchseeon waren die Gänge in den drei Stockwerken und die beiden Stiegenhäuser zu tünchen — Kosten 20210 Mark; die Türen und Fensterbretter im Parterre und 1. Stock wurden weiß gestrichen und hiefür 99234 Mark aufgewendet. Unaufschiebbar erwies sich an der Liegeshalle die Eindeckung der Südseite des Daches mit Atala-Dachpappe, das Streichen des Holzschwerkes an der Südseite und die Reparatur sowie der Anstrich der Kolläden. Die Kosten hiefür beliefen sich auf 85 181 Mark.

Im Sanatorium Schonstett war der Asphaltbodenbelag im Baderaum zu erneuern, wosür 26753 Mark verausgabt wurden. Zur Sicherung der Parterreräume im Altbau wurden fünf Fenstersgitter neu angebracht — Kosten 22151 Wark.

Der im Vorjahre begonnene Ersatz des früheren Fichtenzaunes durch einen Staketenzaun in Beton- säulen wurde im abgelaufenen Jahre an der Dorfstraße fortgesetzt und hiefür 33351 Mark bezahlt.

Für beide Sanatorien wurde mit einem Aufwande von rund je 45000 Mark ein Beifa-Heilodor-Köntgenapparat zu diagnostischen Zwecken gekauft und damit die Anstalten mit einem für eine zeitgemäß geführte Heilanstalt unbedingt ersorderlichen Hilßmittel ausgerüstet.

Der Stall im Dekonomiegebäude des Sanatorium Schonstett konnte schon mit Rücksicht auf eine entsprechende Pflege des wertvollen Viehbestandes in seinem bisherigen Zustande nicht belassen werden. Der Boden wurde vollständig instandgesetzt, die mangelnde Entlüstung eingebaut, eine Vortüre angebracht und der desette Barren erneuert. An Kosten sind hiefür angefallen 28438 Mark.

Für einen Heuwagen, ein Milchwägerl und landwirtschaftliche Geräte wurden 22411 Mark aufzgewendet.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß im Hinblick auf die hohen Gestehungskosten von der Herausgabe des Verwaltungsberichtes in seinem bisherigen Umfang leider Abstand genommen und insbesondere das Tabellenwerk in Wegfall kommen mußte.

München, im April 1923.

Der Vorstand:

Bustav Schiefer Karl Schröder Linus funke Undreas Wagner Dorfitzender stellv. Dorsitzender Schriftführer ftellv. Schriftführer Josephine Beinrucker Eduard Dobler Karl Braun Josef Damer florian Hachl Theodor Eichner Otto Bademann Hans Haunschild Umalie Irl Joseph Lang Marie Kleitner Hermann Koch

Peter Commel Ferdinand Mürriger Max Peschel Josef Reitz Andreas Simmerl

> Beorg Schindler Verwaltungs-Direktor.

Sanatorium Kirchseeon (105 Betten).

Betriebsrechnung für 1922.

	<u>Einnahmen</u>		Ausgaben			
	M	B	M	B		
Verpachtung von Nutungen	735	_	40 583	72	7 707 656.31 M	Betriebsausgaben
Abanben-Konto	_	_	20 243	45		
Straßen- und Wegebau-Konto (außer-						
halb des Sanatorium-Komplexes) .		_	_	_		
Bark-Ronto	_	-	1 169	30	1.1	
Biesen-Konto	100	-	-	_	362 675.93 "	Aufwendungen für Instand
Gemüsebau-Ronto	322 590	_	4 480	80		haltung von Gebäuden usw
Ürzte=Konto	35 981	50	789 829	65	7 847.10 "	Abschreibung an den Ge-
Arznei=Konto	_	_	39 503	35		bäudewerten
Heilmittel=Ronto		_	4 148	-	43 277.67 "	Aufwendungen für Instand
Fahrtkosten-Ronto	17 913	60	18 719	55		haltung von Geräten
Verpflegungskoften=Konto	69 067	10	5 267 385	10	3 743.87 "	Abschreibung an den Gerätes
Verwaltungs=Konto	88 701	90	2 051 347	39	第二十四次 首席	werten
Übrige Einnahmen und Ausgaben	-	_	5 335	10	8 125 200.88 M	
Kassa-Konto (Betriebs-Vorschuß)	4 293 769	35	4 293 769	35		李州林 医神经病 化二氯二甲
	4 828 858	45	12536514	76		
Abgleichung	A TOTAL		4 828 858	45		
Reine Betriebs=Ausgaben			7 707 656	31		

Mit dem Jahre 1922 blickt das Sanatorium Kirchseeon auf das 18. Betriebsjahr als Heilstätte für männliche Lungenkranke zurück. Die Anftalt war fast das ganze Jahr über recht gut belegt, doch fiel der Krankenstand im Dezember leider rasch ab. Daran trägt zum Teil der Umstand schuld, daß sich die Winterkuren sowohl bei den Patienten, und man darf wohl sagen auch bei manchen Aerzten, noch immer nicht derjenigen Wertschätzung erfreuen, die ihnen unbedingt zukommt. Gerade im Winter übt die Wohnungsnot ihren schädlichsten Einfluß auf die Gesundheit aus. Auf gänzlich unzulängliche Wohnräume beschränkt, die wegen der Teuerung des Heizmaterials noch dazu wenig oder gar nicht gelüftet werden, verbringt eine solche Familie mit einem und sogar mehreren tuberkulösen Mitgliedern bei einer unzureichenden, oft ganz schlechten Ernährung, den langen Winter, ein wehrloses Opfer aller Krankheiten und Seuchen, besonders aber der um sich greifenden Lungentuberkulose. Solche Lungenkranke hätten dringend eine Winterkur notwendig und könnten diese meist auch erhalten, wenn sie nur wollten. Bas die Kur selbst anbelangt, so ist sie im Winter genau dieselbe wie im Sommer und ebenso nutsbringend. An die niedrigeren Temperaturen gewöhnen sich die Kranken ungemein rasch und die Abhärtung ist im Winter viel intensiber als im Sommer. Wenn alle Berufenen, Aerzte und Laien immer wieder auf diese Tatsache hinweisen und aufklärend wirken, muß sich die Erkenntnis Bahn brechen, daß eine Winterkur im eigensten Interesse aller Lungenkranken gelegen ift, besonders jener, die in unhygienischen und unzulänglichen Wohnungen leben.

Die Erfolge waren auch in diesem Jahre wieder gute und stehen jenen der früheren Jahre nicht nach. Die Behandlungsweise war wieder häuptsächlich die hygienisch-diätetische Methode. Auch von der künftlichen Höhensonne wurde in den hiefür geeigneten Fällen der nötige Gebrauch gemacht und bei tuberkulöser Erkrankung der Knochen und der Lymphdrüsen einige gute Erfolge erzielt. Tuberkulöse Erkrankungen der Haut kamen auch in diesem Jahre nicht zur Beobachtung. Bei Lungentuberkulose zeigte sich die künstliche Höhensonne als willkommenes Hilfsmittel zur Berbesserung des Allgemeinbesindens. Alls wertvolle Errungenschaft ist der neu beschaffte Köntgenapparat "Beisa-Heliodor" zu erwähnen, von welchem in allen zweiselhaften Fällen zur Sicherstellung der Diagnose vorteilhafter Gebrauch gemacht wird.

Die Lösung der Verpflegungsfrage stellte hei der fortgesetzten Steigerung der Preise aller Lebensmittel sehr große Ansprüche an die Kasse; trothem war die Verpflegung gut und reichlich.

Zahlreiche Vorträge, die sich eines lebhaften Interesses erfreuten, sorgten für die Belehrung der Pfleglinge auf hygienischem Gebiete; jeder Pflegling sollte bei diesen Vorträgen soviel sernen, als er zur Bekämpfung seiner Krankheit und zur Verhütung ihrer lebertragung auf seine Mitmenschen, besonders auf seine Kinder und Familienangehörigen, wissen muß.

Im Jahre 1922 wurden verpflegt 550 Kranke mit 33278 Verpflegstagen; von 1921 sind übergegangen 73, im Jahre 1922 zugegangen 477. Aus der Anstaltsbehandlung wurden entlassen 496, darunter 29 vor Ablauf von 28 Tagen.

Gewichtsresultate:

An Körpergewicht haben zugenommen um durchschnittlich 4,4 kg 439 Pflegling	ge
Weder zu= noch abgenommen haben	
Abgenommen haben	
Söchite Gewichtszunahme 15 kg	

Entlassungsbefund.

	Hinsichtlich des Krankheitsprozesses wurden entlassen:			
	Gebeffert			
	Ungebessert			
	Hinsichtlich des Allgemeinbefindens wurden entlaffen:			
	Gebeffert 400 Pfleglinge = $86,2$ °/0			
	Ungebessert 63 " = 13 %			
	\mathfrak{B} erschlechtert 4 " = 0,8° j_0			
	hinsichtlich ber Erwerbsfähigkeit murben entlaffen:			
1.	Die Erwerbsfähigkeit ist voll vorhanden und ist mit großer Bahrscheinlichkeit zu rechnen, daß sie Bestand haben wird		00.50 13	0.4
2.	Die Erwerbsfähigkeit ift voll vorhanden, ihr Beftand aber nicht außer Frage gestellt .		Pfleglinge	= - 0/0
3.	. Die Erwerbsfähigkeit ist wesentlich aufgebessert und jedenfalls in dem Make vorhanden	79		= 17 %
	daß Erwerbsfähigkeit im Sinne des § 1255 Abs. II der Reichsversicherungsordnung, Herabminderung der Erwerbsfähigkeit auf weniger als ein Drittel der normalen, nicht			
		314		$= 68 ^{0}/_{0}$
4.	. Erwerbsunfähig	74		$= 15^{0}/_{0}$
	Sohin wurden wieder erwerbsfähig	393	,,	= 85 %

Sanatorium Kirchseeon, 30. Januar 1923.

Der leitende Anftaltsarzt: Dr. Yorker.